



Theoretisches Fazit und Konkretisierung der Forschungsfragen

5

Für die Erforschung von Handlungskoordination in der Weiterbildungsplanung und-entwicklung werden aus methodologischer Sicht Zugangswege benötigt, die auf der Individualebene eine strukturierte Erfassung von handlungsleitenden Absichten, Interaktion und Handlungskoordination zwischen Akteur:innen ermöglichen. Wie theoretisch nachvollzogen werden konnte, bietet die Konventionenökonomie hierzu einen potenziell geeigneten Zugang.

Eine verstärkte Nachfrageorientierung der Hochschulweiterbildung zieht ein Angleichungshandeln der Akteur:innen an die Erfordernisse institutioneller Umwelten nach sich. Der Markt, hier im Konkreten der Markt als Transaktionsraum für Weiterbildungsangebote und deren Nachfrage, ist ein Teilbereich dieser institutionellen Umwelten. Das Verhältnis von Markt zu Institution lässt sich sowohl aus ökonomischer als auch aus soziologischer Perspektive beschreiben, wobei die methodologischen Gegensätze beider Perspektiven in Bezug auf die Erklärung individueller und kollektiver Verhaltensweisen oft als unüberwindbar wahrgenommen werden (vgl. Boltanski und Thévenot, 2018: 46; 49–58). In marktlich verwobenen Institutionen folgen Einigungsprozesse und Handlungskoordination nicht zwingend ausschliesslich rational-ökonomischen Argumenten. Vielmehr unterliegen Entscheidungen und Handlungen individuellen Relativierungen und Zuordnungen zu anderen institutionellen Referenzsystemen, welche ökonomische Erfordernisse allenfalls als äusseren Begleitumstand für Entscheidungen mitführen. Im Kontext der Hochschulweiterbildung zählen zu diesen Referenzsystemen vor allem die beiden Kernleistungsbereiche Wissenschaft und Lehre sowie das System Hochschule selbst mit seinen überinstitutionellen Regeln. Individuen nehmen im Rückgriff auf das, was Ihnen vordergründig gerechtfertigt erscheint, Zuordnungen in Bezug auf die Qualität und Zulässigkeit von

Entscheidungen vor (vgl. Bessy, 2011: 181). Hierbei greifen sie auf Qualitätszuschreibungen kontextuell relevanter Referenzsysteme zurück und suchen nach einer Angleichung, welche über die gemeinsame Relativierung von Ansichten ein kollektiv tragbares Äquivalenzverhältnis herstellt. Solche Äquivalenzverhältnisse, oder auch Äquivalenzordnungen, spielen in der Konventionenökonomie eine besondere Rolle. Es handelt sich bei Äquivalenzordnungen um neue und verallgemeinerungsfähige Lösungen, die am Ende eines Aushandlungsprozesses stehen und auf die sich Akteur:innen als legitime Ordnung berufen können. Auf Basis einer solchen Äquivalenzordnung erfolgt die Koordination menschlichen Handelns (vgl. Boltanski et al., 2011: 45). In der Hochschulweiterbildung sind, aufgrund ihres hybriden Charakters, neben der wissenschaftsbezogenen Ausrichtung ihrer Angebote auch marktförmige Leistungsbeziehungen im Sinne der Nachfrageorientierung zu gestalten (vgl. Seitter, 2014: 148f). Es stellt sich die Frage, wie diese hybriden Handlungslogiken das Handeln der verantwortlichen Akteur:innen in der Hochschulweiterbildung beeinflussen. Ein besonderes Gewicht erhalten dabei die konventionenbezogenen Zuordnungen und Handlungsbegründungen im Zusammenhang mit dem Weiterbildungsmarkt als Teil der institutionellen Umwelt der Hochschulweiterbildung, sowie die konventionenbezogenen Zuordnungen und Handlungsbegründungen der Hochschule als Wissenschaftsinstitution. Auf dieser Grundlage werden die nachfolgenden **Forschungsfragen für die anschließende empirische Analyse** konkretisiert.

1. Welchen **konventionenbezogenen Zuschreibungen** folgen Akteur:innen der Hochschulweiterbildung im Spannungsfeld von Wissenschaftsinstitution und Weiterbildungsmarkt?
2. Korrespondieren diese konventionenbezogenen Zuschreibungen mit den **Handlungen** der Akteur:innen in der Weiterbildungsplanung und -entwicklung?
3. Welche konventionenbezogenen **Typologisierungen von Akteur:innen** in der Weiterbildungsplanung und -entwicklung lassen sich im Spannungsfeld von Wissenschaftsinstitution und Weiterbildungsmarkt vornehmen?

Open Access Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

